



Dr. Uwe Kirschstein

43 Jahre
Oberbürgermeister
ledig, keine Kinder
Partei/Liste: SPD



Versetzen Sie sich in Ihre eigene Jugend – was war Ihnen im Alter von 12 bis 16 Jahren wichtig? Ist Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde aktuell attraktiv für Jugendliche? Wenn ja, warum? Wenn nein – was fehlt aus Ihrer Sicht?

1

In diesem Alter hatte ich Sorge, dass unsere Gesellschaft auseinander fällt. Denn genau das drohte. Als Deutschland wiedervereinigt wird, bin ich 13 Jahre alt. Rechtsextreme Anschläge überziehen das Land. Hoyerswerda, Rostock-Lichtenhagen, Mölln, Solingen um nur vier Beispiele der Jahre 91-93 zu nennen. Deshalb wurde ich 1993 SPD-Mitglied.

Welche Treffpunkte stellt Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde für Jugendliche zur Verfügung? Mit welchen Maßnahmen/Investitionen werden Sie geeignete Treffpunkte schaffen bzw. ausbauen? Oder ist dies Ihrer Meinung nach gar nicht erforderlich?

2

Weitere Treffpunkte sind unbedingt erforderlich. Neben Jugendhaus in der Kasernstraße gibt es noch die offene Jugendarbeit in Forchheim-Nord. Das reicht aber nicht. Das 2013 geschlossene Mosom wird vermisst. Wir brauchen auch eine*n städtischen Jugendpfleger*in zur besseren Verbindung mit den Jugendlichen. Auch ein Jugendparlament wünsche ich mir.

Prinzipien der Kinder- und Jugendarbeit sind u.a.: Freiwilligkeit, Partizipation, Pluralität der Gruppe, Lebensweltorientierung, Selbstbestimmung. Wie sind diese Prinzipien Ihrer Meinung nach vereinbar mit den Bestrebungen, die Jugendarbeit zunehmend mehr in die Ganztagschule zu integrieren?

3

Es darf kein Gegeneinander der Angebote geben, sondern ein „sowohl-als-auch“. Klar ist, dass die Ganztagschule zur Regel wird: ab 2025. So ist es Gesetz in Bayern. Wenn wir Schule nicht nur als Lernraum sondern auch als Lebensraum verstehen, lässt sich beides kombinieren. Die erfolgreiche Jugendarbeit OJA an der Adalbert-Stifter macht diese Kombination heute doch schon vor.

Wo und auf welche Art und Weise werden Sie jugendliche Sichtweisen in Ihr kommunalpolitisches Handeln mit einbeziehen?

4

Hier bekräftige ich nochmal die Idee eines Jugendparlaments. Das hatte mir als Jugendlicher selbst auch gefehlt, weshalb ich in meiner Geburtsstadt eines 1995 mit anderen Jugendlichen gegründet hatte – inkl. selbstorganisierten Wahlen dazu. Als OB möchte ein Jugendparlament in unsere Arbeit fest einbinden.

Klimaschutz und Nachhaltigkeit sind auch bei Ihren Jugendlichen ein zentrales Thema. Welche konkreten Maßnahmen werden Sie in Ihrer Amtsperiode umsetzen? Wo steht Ihr/e Stadt/Markt/Gemeinde in sechs Jahren?

5

Wir haben bereits alle städtischen Gebäude auf Ökostrom umgestellt und arbeiten derzeit an der energetischen Sanierung. Die energiesparende Umstellung der über 5000 Straßenlaternen auf LED läuft. In Zukunft sehen wir mehr Photovoltaik im Stadtgebiet und auf den Dächern und auch einen verbesserten ÖPNV mit Elektro- und Wasserstoff-Bussen.

Wie muss politische Bildung stattfinden, um radikalen und extremistischen Strömungen entgegenzuwirken und somit die Demokratie zu stärken?

6

Politische Bildung muss überall stattfinden. In der Schule genauso wie im Verein und Zuhause. Wir müssen uns auch mit unbequemen und komplexen Fragen beschäftigen. Das kostet viel Kraft. Vermeintlich einfache Antworten auf komplexe Fragen gibt es nur in den politischen Extremen. Den einfachen Parolen muss jede*r entschieden entgegenreten.

Immer mehr Vereine haben Probleme, Vorstände und Ehrenamtliche zu gewinnen. Was glauben Sie, sind sinnvolle Strategien, um dieser Entwicklung entgegenzuwirken?

7

Auch in den Vereinen werden die Themen komplexer und verlangen inzwischen ein hohes Maß an Professionalität. Da kann es durchaus Sinn machen, dass Vereine mit ähnlich oder gar gleichen Zielen zusammenfinden, um gemeinsam die Zukunft zu gestalten. Die Stadt Forchheim unterstützt hierbei mit den unterschiedlichsten Dienstleistungen und der städtischen Jugendförderung in der AGJF.

Wenn Kinder und Jugendliche wählen dürften – warum sollten sie Sie wählen?

8

Weil ich stets alle Themen ganzheitlich und nie isoliert sehe. So auch Themen, die die Jugendlichen heute und in einigen Jahren betreffen. Das Jugendparlament wird dann dieser feste Partner der Stadtpolitik sein. Wenn ich an die Wahlen zum Stadtrat von „Mini-Forchheim“ denke, blicke ich zuversichtlich in die Zukunft